



Essenszeit: Hausmannskost für Tochter Anna Luna und Sohn Hans.



Schlaf- und Schreibstube: Das Bild hinten stammt von Bruder Hans.



Action: Friedli in seiner durchorganisierten Küche – es gibt Hörnli und Ghackets.

Hausmannsstory

Bänz Friedlis Kolumnen im Migros-Magazin sind für viele Kult. Jetzt gibt es sie als Buch. Die männlichste Hausfrau der Schweiz gewährt der Leserschaft zudem einen Blick in die gute Stube.



bar pingelig», sagt der Hausmann über sich selbst, «stets darauf bedacht, das Chaos zu bändigen.» Er schnäfflet grad Zwiebeln, schält Bioäpfel, drückt Tomatenpüree und Bratensauce ins angebratene Hackfleisch vom glücklichen Rind, setzt einen Pott mit Salzwasser auf den Herd, stellt den Mixer bereit, würzt nach, Salz, Pfeffer ... die perfekte Hausfrau. Heute gibts Hörnli mit Ghacktem.

Die Leserinnen sind zwäge Hausfrauen

In der Küche in einem neueren Wohnblock einer Genossenschaftsüberbauung kommt aber keine Hektik auf. «Manchmal», sagt der Hausmann, «müssen die Kinder halt noch etwas warten, bis das Essen auf den Tisch kommt.» Soeben trudeln sie von der Schule ein: Erstklässler Hans (7) zuerst, kurz danach Drittklässlerin Anna Luna (9). Jetzt kommt Leben in die Bude. Ein Blick in die Wohnung, nicht durchs Schlüsselloch, nein, sondern hochoffiziell. Wie das eben bei einer Homestory mit Promis so ist. Und prominent ist er längst, der Bänz, wenigstens bei den 2,3 Millionen Leserinnen und Lesern des Migros-Magazins und seiner stetig wachsenden Fangemeinde.

*«Es ist mir nicht wohl,
wenn nicht
alles perfekt ist.»*

Schon kurz nachdem der Hausmann mit seiner wöchentlichen Kolumne im Migros-Magazin gestartet war, musste er den Eintrag im Telefonbuch streichen lassen. «Ich werde mit Reaktionen überhäuft», sagt er. Der Austausch mit den vielen Hausfrauen und wenigen Hausmännern – per Mail, Brief oder im Forum www.migrosmagazin.ch – sei für ihn aber ein echter Aufsteller. «Alles zwäge Hausfrauen, die mit Ideen und witzigen Geschichten kommen.»

Ein spitzbübisches Grinsen huscht über sein Gesicht. «Bereits wundert sich meine Familie nicht mehr, wenn ich beim Mittagskaffee lauthals loslache», schrieb ihm etwa Frau E.W.* Eine 92-jährige Urgrossmutter gratulierte herzlich zu jener Kolumne, in welcher der Hausmann für «Männer an den Herd» plädierte – einigen männlichen Lesern hingegen geriet diese in den falschen Hals.

Bänz Friedli lebt mit seiner Frau Barbara (41) und den beiden Kindern in einer hellen Fünfstückerwohnung am Rand von Zürich: Die linke Seite des Korridors nimmt ein Ge-

stell ein, auf dem «öppe elftuusig» Musik-CDs lagern, beteuert Bänz, der seit 20 Jahren als Journalist auch über Popmusik schreibt. Und im Keller habe er «öppe noch viertuusig Vinylplatten».

Das Wohnzimmer mit Blick auf den herblich bunten Wald: Neben dem Fernsehgerät eine Skulptur von Polo Hofer im Mini-format samt Mikrophon und Brille – vom Altmeister persönlich signiert. Auf dem Balkon Stewi, Wäschekörbe, Kürbisse, Mangoldblätter, die Zwiebeln für die nächsten Schneeglöcklein, Quitten, leicht angefault.

Die Kinderzimmer sind tadellos aufgeräumt – Farbstifte, Legos, CDs, Märchenkastetten, Zeichnungen ordentlich verstaut. «Manchmal», beteuert Bänz, «sieht es aber aus, als wäre hier ein Hurrikan hindurchgejagt.» Letzte Woche habe er zusammen mit Barbara Frühlingsputz gemacht, während die Kinder im Zirkuslager waren. «80 Prozent des Haushalts erledige ich. Barbara wird jedoch dasselbe von sich behaupten», rechnet der Hausmann vor. Macht 160 Prozent – drum ist es so sauber! Unordnung sei ihm ein Gräuel. «Es ist mir nicht wohl, wenn nicht alles perfekt ist. Ich sinke erst ins Sofa, wenn alles erledigt ist.» Auch unangenehme Arbeiten wie WC-Putzen verrichtet Friedli klaglos, «das schafft Klarheit.» Das Einzige, was ihn nerve, sei, dass er nie richtig fertig werde.

Schreiben im Schneidersitz

Bald ist wieder Dienstag, «Kolumnen-Schreibtag, Migros-Magazin-Kolumnen-Schreibtag». Dienstags setzt er sich hin, der Haushalts-Perfektionist, und haut energisch in die Tasten. Dies tut er im Schneidersitz vor dem aufgerollten Futon, seiner japanischen Matratze, oder auf dem Sofa, ein Auge auf «Sport aktuell» gerichtet. Manchmal flüchtet er sich zum Schreiben auch raus ins «Starbucks».

Zur Inspiration setzt er sich unter Drogen: Seine sanfteren, melancholischeren Kolumnen entstehen unter dem Einfluss des chinesischen Rauchtees «Tarry Lapsang Souchong», die pffiffigen unter dem des Grüntees «Long Jing Bio». Diese Woche gabs Grüntee.

Text Carl Bieler

Bilder Vera Hartmann

* Name der Redaktion bekannt



Bänz Friedli. «Der Hausmann – Kolumnen aus dem Migros-Magazin». Hagenbuch Verlag/Buch 2000, gebunden, 236 Seiten mit 323 Abbildungen, Fr. 29.80
Online bestellen: www.migrosmagazin.ch
Nächste Lesungen von Bänz Friedli: 9.11., 19.30 Uhr, Zürich, Mascotte (Vorverkauf Starticket); 11.11., 11 Uhr, Emmen LU, Gemeindebibliothek.

Hat er nun die Wohnung auf Vordermann gebracht, weil Fotografin und Journalist heute zu Besuch kommen? Hat er den Kühlschrank aufgeräumt, ordentlich Joghurt zu Joghurt, Milch zu Milch gestellt? Im Bad Mischbatterie und Lavabo blitzblank poliert? Oder sieht es bei Bänz Friedli (42) immer so piccobello aus? «Ja, ich bin furcht-